

# **DAS MARIENLEBEN**

## **Neues Testament:**

### **2A. NT: Maria Verkündigung**

#### **LUMEN GENTIUM 1964**

Die Jungfrau Maria, die bei der Botschaft des Engels das Wort Gottes im Herzen und ihrem Leib empfing... 53

Die Jungfrau Maria wird durch den verkündenden Engel begrüßt (vgl. Lk 1,28) 56

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38) 56

... und Maria [sehen wir] mit ihren Gebeten die Gabe des Geistes erleben, der sie schon bei der Verkündigung überschattet hatte. 59

Sie empfing, gebar und nährte Christus... 61

(die Mutterschaft Marias in der Ordnung der Gnade) begann mit der Zustimmung, die sie gläubig bei der Verkündigung gab. 62

#### **REDEMPTORIS MATER 1987**

Maria wird endgültig in das Geheimnis Christi durch dieses Ereignis eingeführt: die Verkündigung durch den Engel. 8

Die Verkündigung ist also die Offenbarung des Geheimnisses der Menschwerdung am Beginn seiner irdischen Verwirklichung. Die erlösende Hingabe, in der Gott sich selbst, sein göttliches Leben, in gewisser Weise der ganzen Schöpfung und unmittelbar dem Menschen schenkt, erreicht im Geheimnis der Menschwerdung einen Höhepunkt. 9

(siehe auch 20, DV 5, 26, 28, 36, 37, 39, 62)

#### **SCHREIBEN AN DIE PRIESTER ZUM GRÜNDONNERSTAG 1988**

Die Inkarnation wurde durch den Heiligen Geist bewirkt, als er auf die Jungfrau von Nazaret herabkam und sie ihr fiat sprach als Antwort auf die Botschaft des Engels (vgl Lk 1, 38). 1

Wie weitreichend war doch das das von Maria gesprochene fiat bei der Verkündigung! 2

#### **DIE ROLLE DER JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND SPIRITUELLEN BILDUNG 1988**

Während sie mit ihnen [den Aposteln] einstimmig im Gebet verharrt, sehen wir Maria andächtig die Gabe des Geistes herabflehen, der sie bereits bei der Verkündigung überschattet hatte (vgl. LG 59). 8

Die Jungfrau war wirksam im Leben der Kirche gegenwärtig: an ihrem Anfang (dem Mysterium der Inkarnation)... 17

## **SCHREIBEN AN ALLE GOTT- GEWEIHTEN PERSONEN IM MARIANISCHEN JAHR 1988**

Die an Maria bei der Verkündigung gesprochenen Worte waren sicherlich ungewöhnlich. Ein sorgfältiges Durchlesen des Lukastextes zeigt, dass die Worte des Engels an sie, die Wahrheit über Gott in einer Weise enthalten, die bereits mit Evangelium und dem Neuen Bund übereinstimmt. Die Jungfrau von Nazaret ist in das unergründliche Mysterium eingeführt worden, das der lebende dreifaltige Gott ist: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. In diesem Zusammenhang wurde die Berufung der Jungfrau, die Mutter des Messias zu sein, geoffenbart, eine Berufung, auf die sie mit ihrem fiat antwortete: „Mir geschehe wie du es gesagt hast“ (Lk 1, 38). 4

Wenn wir darüber meditieren, was bei der Verkündigung geschehen ist, denken wir auch über unsere eigene Berufung nach. Eine Berufung kennzeichnet immer eine Art von Wendepunkt auf dem Weg unserer Beziehung zum lebenden Gott. 5

Der Augenblick der Berufung betrifft immer direkt eine besondere Person, aber genauso wie bei der Verkündigung in Nazaret bedeutet sie auch ein gewisses „Enthüllen“ des Mysteriums von Gott. Bevor sie zu einer vollendeten Tatsache im Inneren einer Person führt, bevor sie die Gestalt einer Wahl und persönlichen Entscheidung annimmt, verweist eine Berufung auf eine andere Wahl, eine Wahl aufseiten Gottes, die der menschlichen Wahl und der Entscheidung vorausgegangen ist. 6

Diese Wahl lädt uns ein - genauso wie es Maria bei der Verkündigung gemacht hat- uns selbst in den Tiefen des ewigen Mysteriums Gottes, der die Liebe ist, zu entdecken. 7

Lasst uns mit der Jungfrau zusammen wie bei der Verkündigung in Nazaret über das Mysterium der Berufung nachsinnen, welches unser „Teil“ in Christus und in der Kirche geworden ist. 9

## **MULIERIS DIGNITATEM 1988**

Die Frau befindet sich am Herzen dieses Heilsereignisses. Die Selbstoffenbarung Gottes, der unerforschlichen Einheit in Dreifaltigkeit, ist in ihren wesentlichen Zügen in der Verkündigung von Nazaret enthalten. „Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.“ - „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ - „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden (...). Denn für Gott ist nichts unmöglich“ (Lk 1, 31-37). 3

Ist nicht in der Verkündigung von Nazaret der Anfang jener endgültigen Antwort gesetzt, mit der Gott selber der Unruhe des menschlichen Herzens begegnet? 3 (*siehe auch die Beziehung Marias zum Heiligen Geist 27*)

## **REDEMPTORIS CUSTOS 1989**

Als sich Maria kurz nach der Verkündigung in das Haus des Zacharias begab, um ihre Verwandte Elisabeth zu besuchen ... 4

## **TERTIO MILLENNIO ADVENIENTE 1994**

So erfüllte sich, was der Engel Gabriel in der Verkündigung vorausgesagt hatte. An die Jungfrau in Nazaret hatte er sich mit den Worten gewandt: „Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir“ (1,28). Diese Worte hatten Maria beunruhigt, und der göttliche Bote hatte sich deshalb hinzuzufügen beeilt: „Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden (...). Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes

genannt werden“ (1, 30-32.35). Marias Antwort auf die Botschaft des Engels war eindeutig: „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (1,38). Niemals in der Geschichte des Menschen hing soviel von der Zustimmung der menschlichen Kreatur ab wie damals. 2

## **EVANGELIUM VITAE 1995**

Maria, die Jungfrau und Mutter, war es, die „das Leben“ im Namen aller und zum Heil aller empfing. Sie steht also in engster persönlicher Beziehung zum Evangelium vom Leben. Die Zustimmung Mariens bei der Verkündigung und ihre Mutterschaft stehen am Ursprung des Geheimnisses des Lebens, das den Menschen zu schenken Christus gekommen ist (vgl. Joh 10, 10). 102

Das „Ja“ vom Tag der Verkündigung gelangt am Tag des Kreuzes zur vollen Reife, als für Maria die Zeit kommt, jeden Menschen, der zum Jünger geworden ist, als Sohn aufzunehmen und zur Welt zu bringen, indem sie die erlösende Liebe des Sohnes über ihn ausgießt. 103

Die Verkündigung des Engels an Maria ist in die beruhigenden Worte eingeschlossen: „Fürchte dich nicht, Maria“ und „Für Gott ist nichts unmöglich“ (Lk 1, 30.37). 105

## **KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE**

„Jesus“ bedeutet auf hebräisch „Gott rettet“. Bei der Verkündigung gibt der Engel Gabriel ihm den Namen Jesus, der besagt, wer er ist, und zugleich, wozu er gesandt ist [vgl. Lk 1,31]. Weil niemand „Sünden vergeben“ kann „außer dem einen Gott“ (Mk 2,7), ist er es, der in Jesus, seinem menschengewordenen ewigen Sohn, „sein Volk von seinen Sünden erlösen“ wird (Mt 1,21). In Jesus faßt also Gott sein ganzes Heilswirken für die Menschen zusammen. 430

## **ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002**

Niemand hat sich mehr als Maria der Betrachtung des Antlitzes Christi mit gleicher Beharrlichkeit hingegeben. Die Augen ihres Herzens richten sich in gewisser Weise schon bei der Verkündigung auf ihn, als sie ihn durch das Wirken des Heiligen Geistes empfängt. In den folgenden Monaten beginnt sie, seine Gegenwart zu spüren und seine Züge zu erahnen. 10

Angesichts eines jeden Geheimnisses des Sohnes lädt Sie uns ein, wie bei ihrer Verkündigung, die Fragen in Demut zu stellen, die auf das Licht hin öffnen, um stets im Glaubensgehorsam abzuschließen: „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1, 38). 14

Der Rosenkranz ist einer der traditionellen Wege des christlichen Gebetes, das sich der Betrachtung des Antlitzes Christi widmet. Papst Paul VI. beschrieb ihn so: „Als biblisches Gebet, in dessen Mitte das Geheimnis der erlösenden Menschwerdung steht, ist der Rosenkranz ganz klar auf Christus hin ausgerichtet. Auch sein charakteristischstes Element, die litaneiartige Wiederholung des „Gegrübet seist du, Maria“, wird zu einem unaufhörlichen Lobpreis Christi, um den es eigentlich bei der Verkündigung des Engels und dem Gruß der Mutter des Täuflers geht: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes“ (Lk 1, 42). 18

Der erste Zyklus der „freudenreichen Geheimnisse“ ist tatsächlich von der Freude gekennzeichnet, die vom Ereignis der Menschwerdung ausgeht. Das wird bereits deutlich in der Verkündigung, wo sich der Gruß des Erzengels Gabriel an die Jungfrau von Nazareth mit der Einladung zur messianischen Freude verbindet: „Sei gegrüßt, du Begnadete“. An diese Verkündigung lehnt die ganze Heilsgeschichte, ja in gewisser Weise sogar die Weltgeschichte an. Wenn nämlich der Plan des Vaters darin besteht, alles in Christus zu vereinen (vgl. Eph 1, 10), ist es das ganze Universum, das in gewisser Weise eingeholt wird von der göttlichen Gunst, mit der sich der Vater über Maria neigt, um sie zur Mutter seines Sohnes zu machen. Ihrerseits ist so die ganze Menschheit eingeschlossen in dem Fiat, mit dem Maria unverzüglich dem Willen Gottes entspricht. 20

Wenn wir uns die Worte des Erzengels Gabriel und der heiligen Elisabeth im Ave Maria zu eigen machen, regt uns dieses Gebet dazu an, stets aufs Neue bei Maria, auf ihren Armen und in ihrem Herzen, die „gebenedeite Frucht ihres Leibes“ (vgl. Lk 1, 42) zu suchen. 24

Gerade im Licht des recht verstandenen Ave Maria läßt sich jedoch mit Klarheit feststellen, daß der marianische Charakter dem christologischen nicht nur nicht entgegensteht, sondern – im Gegenteil – ihn unterstreicht und hervorhebt. Der erste Teil des Ave Maria, der sich aus den Worten des Erzengels Gabriel und der heiligen Elisabeth an Maria herleitet, ist in der Tat eine anbetende Betrachtung des Geheimnisses, das sich in der Jungfrau von Nazareth erfüllt. 33

### **ECCLESIA DE EUCHARISTIA 2003**

Bei der Verkündigung empfing Maria den göttlichen Sohn, auch seinen wahren Leib und sein wahres Blut, und nahm in sich das vorweg, was sich in gewissem Maß auf sakramentale Weise in jedem Gläubigen ereignet, der unter den Zeichen von Brot und Wein den Leib und das Blut des Herrn empfängt.

Es besteht daher eine tiefgehende Analogie zwischen dem Fiat, mit dem Maria auf die Worte des Engels geantwortet hat, und dem Amen, das jeder Gläubige spricht, wenn er den Leib des Herrn empfängt. Von Maria wurde verlangt zu glauben, daß der, den sie durch das Wirken des Heiligen Geistes empfing, der „Sohn Gottes“ war (vgl. Lk 1, 30-35). In Fortführung des Glaubens der Jungfrau wird von uns verlangt zu glauben, daß derselbe Jesus, der Sohn Gottes und der Sohn Mariens, im eucharistischen Mysterium unter den Zeichen von Brot und Wein mit seinem ganzen gott-menschlichen Sein gegenwärtig wird. 55

---

## **2B. NT: Heimsuchung - Der Dienst Marias**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

Sie erhob sich eilends, um Elisabet zu besuchen (vgl Lk 1, 41 – 45). 57

### **DIE ROLLE DER JUNGFAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND PIRITUELLEN BILDUNG 1988**

Während der Heimsuchung strömten die Gaben des Messias durch sie: das Ausgießen des Heiligen Geistes auf Elisabet, die Freude des zukünftigen Vorläufers (vgl Lk 1, 41). 8

### **REDEMPTORIS CUSTOS**

Außer einem Gruß, der an jenen erinnerte, den der Engel bei der Verkündigung gesprochen hatte, sagte Elisabet außerdem: „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ“ (Lk 1, 45). 4

### **KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1992**

„Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes“ (Joh 1,6). Johannes wurde „schon im Mutterleib vom Heiligen Geist erfüllt“ (Lk 1, 15) [Vgl. Lk 1,17.-4 Vgl. Lk 1,41.], und zwar durch Christus selbst, den die Jungfrau Maria kurz zuvor durch den Heiligen Geist empfangen hatte. Im „Besuch“ Marias bei Elisabet hat so Gott selbst „sein Volk besucht“ (Lk 1,68). 717

---

## **2C. NT: Heimsuchung - (Perspektive Elisabets)**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

Maria wird von Elisabet selig gepriesen, wegen ihres Glaubens an die Verheißung Gottes (vgl Lk 1, 41 - 45). 57

### **GAUDETE IN DOMINO 1975**

Niemand wird von der Freude ausgeschlossen, die durch den Herrn gebracht wird. Die große Freude, die durch den Engel in der Christnacht verkündet worden ist, ist in der Tat für das ganze Volk bestimmt, sowohl für das Volk Israel, das damals unruhig einen Erlöser erwartete, als auch für das unübersehbare Volk aller Menschen, die im Laufe der Zeit diese Botschaft empfangen und bestrebt sein würden, nach ihr zu leben. Als erste hatte die heilige Jungfrau Maria vom Engel Gabriel davon Kunde erhalten und ihr Magnificat war bereits die frohlockende Hymne aller Demütigen. „Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter“ (Lk 1, 46 - 48)

### **REDEMPTORIS MATER 1987**

Artikel 12 – 15: die Heimsuchung, als Ereignis in der Heilsgeschichte erörtert, Marias wohlthätiger Dienst als Zeugin des Glaubens „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ (Lk 1, 43)

Elisabet gibt Zeugnis für Maria: sie erkennt und verkündet, dass vor ihr die Mutter des Herrn, die Mutter des Messias, steht. Der Sohn, den Elisabet in ihrem Schoß trägt nimmt auch an diesem Zeugnis teil: „Das Kind hüpfte vor Freude in meinem Leib“ (Lk 1, 44). 12

Jedes Wort im Gruß Elisabets ist voller Bedeutung; doch von grundlegender Wichtigkeit scheint das zu sein, was sie am Ende sagt: „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ“ (Lk 1, 45). Diese Worte können mit der Anrede „voller Gnade“ aus dem Gruße des Engels verknüpft werden. 12

Elisabet hatte Maria zuerst „selig“ genannt wegen „der Frucht ihres Leibes“ und dann nannte sie Maria wegen ihres Glaubens „selig“ (vgl Lk 1, 42, 45). 35 ( siehe auch 37)

### **KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1992**

Maria wird von Elisabet auf Drängen des Geistes und sogar noch vor der Geburt ihres Sohnes, als „die Mutter meines Herrn“ begrüßt (Lk 1, 43 f). 495 siehe auch 148.

### **ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002**

Der Jubel ist der Leitgedanke der Begegnung mit Elisabet, wo der Ton der Stimme Marias und die Gegenwart Christi in ihrem Schoß Johannes „vor Freude hüpfen“ lassen (vgl Lk 1, 44). 20; siehe auch 18, 24, 33.

### **ECCLESIA DE EUCHARISTIA 2003**

Im Mysterium der Menschwerdung hat Maria auch den eucharistischen Glauben der Kirche vorweggenommen. Beim Besuch bei Elisabet trägt sie das fleischgewordene Wort in ihrem Schoß und wird in gewisser Weise zum „Tabernakel“ – dem ersten „Tabernakel“ der Geschichte –, in dem sich der Sohn Gottes, der für die Augen der Menschen noch unsichtbar ist, der Anbetung Elisabets darbietet und sein Licht gleichsam durch die Augen und die Stimme Mariens „aufleuchtet.“ 55

---

## **2D. NT: Magnificat**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

(Kult Marias wir gepflegt) ... gemäß ihren eigenen prophetischen Worten: „Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter, den der Mächtige hat Großes an mir getan“ (Lk 1, 48). 66

### **SIGNUM MAGNUM 1967**

Ephesus: Die Hymnen und Loblieder zu Ehren ihres Sohnes und deshalb auch ihr zu Ehren müssen ihr wie ein Widerhall des prophetischen Lobliedes erklingen sein, das sie unter der Inspiration des Heiligen Geistes ausgesprochen hatte: „Meine Seele preist den Herrn ... denn er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut; siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter, denn der Mächtige hat Großes an mir getan...“ (Lk 1, 46 und 48 – 49). 3

Die Jungfrau Maria (...) erwartete den Gesalbten des Herrn und flehte um ihn... Dann begrüßte sie sein Kommen in ihrem Schoß mit dem Loblied des Magnificat. 25

### **MARIALIS CULTUS 1974**

Das Magnificat (Muster der Kirche, besonders in der Liturgie) zeigt die Jungfrau im Gebet. In ihrem Jubel verkündete Maria prophetisch im Namen der Kirche: ‚Hochpreiset meine Seele den Herrn...‘ In der Tat fand der Lobgesang der Jungfrau immer mehr Verbreitung und war zu allen Zeiten das Gebet der Kirche. 18

Im prophetischen Lobgesang Marias (vgl Lk 1, 46 - 55) erblickten sie ein besonderes Wirken des Geistes, der durch den Mund der Propheten gesprochen hatte (Origenes). 26

### **CREDO PAULS VI. 1968**

Das Lukasevangelium gibt uns die Worte Marias wieder: „Mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut; von nun an preisen mich selig alle Geschlechter“ (Lk 1, 47 f.) 106

### **DIVES IN MISERICORDIA 1980**

In diesen österlichen Worten der Kirche klingen - in der Fülle ihres prophetischen Gehaltes - die Worte Marias nach, die sie bei der Begegnung mit Elisabet, der Frau des Zacharias, gesprochen hatte: „Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht“ (Psalm 88/89,2). Sie eröffnen schon beim Morgenrot der Menschwerdung eine neue Perspektive der Heilsgeschichte. Nach der Auferstehung Christi wird diese Perspektive - geschichtlich und endzeitlich gesehen - neu lebendig. Seither lösen in immer größeren Dimensionen immer neue Geschlechter der riesigen Menschheitsfamilie einander ab; und auch im Volk Gottes folgen einander neue Geschlechter, welche die Male des Kreuzes und der Auferstehung tragen, das „Siegel“<sup>102</sup> des Paschageheimnisses Christi, der absoluten Offenbarung jenes Erbarmens, das Maria auf der Schwelle des Hauses ihrer Verwandten pries: „Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht“ (Lk 1, 50). 9

Wir dürfen mit vollem Recht glauben, daß auch unsere Generation in den Worten der Gottesmutter inbegriffen war, als sie das Erbarmen pries, welches „von Geschlecht zu Geschlecht,“ von Generation zu Generation jenen zuteil wird, die sich von der Gottesfurcht leiten lassen. Das Magnifikat Marias hat einen prophetischen Inhalt; dieser bezieht sich nicht nur auf die Vergangenheit Israels, sondern auch auf die ganze Zukunft des Gottesvolkes auf Erden. 10

## **REDEMPTORIS MATER 1987**

Grundlage all dessen, was die Kirche von Anfang an ist und was sie von Generation zu Generation inmitten aller Nationen der Erde unaufhörlich werden muß, gehört diejenige, die „geglaubt hat, daß sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ“ (Lk 1, 45). Gerade dieser Glaube Marias, der den Beginn des neuen und ewigen Bundes Gottes mit der Menschheit in Jesus Christus anzeigt, dieser heroische Glaube „geht“ dem apostolischen Zeugnis der Kirche „voran“ und bleibt im Herzen der Kirche zugegen, verborgen als ein besonderes Erbe der Offenbarung Gottes. Alle, die von Generation zu Generation das apostolische Zeugnis der Kirche annehmen, haben an diesem geheimnisvollen Erbe Anteil und nehmen gewissermaßen teil am Glauben Marias. 27

Das Magnificat der pilgernden Kirche. 35 – 37

Die Jungfrau und Mutter ist auf diesem Weg des Volkes Gottes im Glauben zum Licht stets gegenwärtig. Das zeigt in einer besonderen Weise der Lobgesang des Magnifikat, der, aus der Tiefe des Glaubens Marias auf ihrem Besuch bei Elisabet entsprungen, unaufhörlich im Herzen der Kirche die Jahrhunderte hindurch widerhallt. Das beweist seine tägliche Wiederholung in der Vesperliturgie und in so vielen anderen Momenten persönlicher wie gemeinschaftlicher Frömmigkeit. 35

Ihre erlesenen Worte, die so einfach und zugleich ganz durch die heiligen Texte Israels inspiriert sind,<sup>89</sup> zeigen die tiefe persönliche Erfahrung Marias, den Jubel ihres Herzens. In ihnen leuchtet ein Strahl des Geheimnisses Gottes auf, der Glanz seiner unsagbaren Heiligkeit, seine ewige Liebe, die als ein unwiderrufliches Geschenk in die Geschichte des Menschen eintritt. Maria ist die erste, die an dieser neuen göttlichen Offenbarung und der darin liegenden neuen „Selbstmitteilung“ Gottes teilhat. 36

Im Jubel ihres Herzens bekennt Maria, Einlaß gefunden zu haben in die innerste Mitte dieser Fülle Christi. Sie ist sich bewußt, daß sich an ihr die Verheißung erfüllt, die an die Väter und vor allem an „Abraham und seine Nachkommen auf ewig“ ergangen ist; daß also auf sie als die Mutter Christi der gesamte Heilsplan hingeordnet ist, in dem sich „von Geschlecht zu Geschlecht“ derjenige offenbart, der als Gott des Bundes „an sein Erbarmen denkt.“ 36

Die Kirche, die von Anfang an ihren irdischen Weg ähnlich wie die Mutter Gottes geht, spricht nach ihrem Beispiel immer wieder neu die Worte des Magnifikat. 37

## **SCHREIBEN AN DIE PRIESTER ZUM GRÜNDONNERSTAG 1988**

Wenn wir die hl. Eucharistie an so vielen Altären auf der ganzen Welt feiern, lasst uns dem ewigen Priester für die Gabe Dank sagen, die er uns im Sakrament der Priesterweihe gespendet hat. Und mögen dort bei dieser Danksagung die Worte gehört werden, die der Evangelist die Lippen anlässlich des Besuches Marias bei ihrer Kusine Elisabet sprechen lässt: „Der Allmächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig“ (Lk 1, 49). Lasst uns auch Maria Dank sagen für das unbeschreibliche Geschenk des Priesteramtes, wodurch wir fähig sind, jedem Menschen in der Kirche zu dienen. 8

Wird nicht durch unseren priesterlichen Dienst das ausgeführt, wovon die nächsten Verse des Magnificats von Maria sprechen? Siehe, der Erlöser, der Gott des Kreuzes und der Eucharistie „richtet in der Tat die Niedrigen auf“ und „beschenkt die Hungrigen mit seinen Gaben.“ Er, der reich war, wurde eurentwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen (vgl 2 Kor 8,9).

Er hat der demütigen Jungfrau von Nazaret das bewundernswerte Geheimnis seiner Armut anvertraut, die uns reich macht. Und er vertraut das gleiche Geheimnis auch uns durch das Sakrament der Priesterweihe an. 8

## **MULIERIS DIGNITATEM 1988**

Ein Schlüssel zum Verständnis dieses Geheimnisses können in besonderer Weise die Worte sein, die der Evangelist Maria nach der Verkündigung, während ihres Besuches bei Elisabet, in den Mund legt: „Der Mächtige hat Großes an mir getan“ (Lk 1, 49). Sie beziehen sich gewiß auf die Empfängnis des Sohnes, der der „Sohn des Höchsten“ (Lk 1, 32) und der „Heilige“ Gottes ist; zugleich aber können sie auch die Entdeckung des eigenen Menschseins als Frau bedeuten. „Der Mächtige hat Großes an mir getan“: Das ist die Entdeckung des ganzen Reichtums, der ganzen personalen Möglichkeiten des Frauseins, der ganzen von Ewigkeit her gegebenen Eigenart der „Frau“, so wie Gott sie gewollt hat, als eigenständige Person, die zugleich „durch eine aufrichtige Hingabe“ sich selbst findet. Diese Entdeckung verbindet sich mit dem klaren Bewußtsein von der Gabe, dem Gnadengeschenk Gottes. Die Sünde hatte gleich am „Anfang“ dieses Bewußtsein getrübt, es gewissermaßen unterdrückt, wie die Worte der ersten Versuchung durch den „Vater der Lüge“ (vgl. Gen 3, 1-5) anzeigen. Als sich mit dem Herannahen der „Fülle der Zeit“ (vgl. Gal 4, 4) in der Menschheitsgeschichte das Geheimnis der Erlösung zu vollziehen beginnt, fließt dieses Bewußtsein mit seiner ganzen Kraft in die Worte der „Frau“ aus Nazaret ein. In Maria entdeckt Eva wieder, was die wahre Würde der Frau, des fraulichen Menschseins ist. Diese Entdeckung muß ständig das Herz jeder Frau erreichen und ihrer Berufung und ihrem Leben Gestalt geben. 11

### **TERTIO MILLENNIO ADVENIENTE 1994**

Wie sie selbst im Gesang des Magnifikat sagt, hat der Allmächtige, dessen Name heilig ist, Großes an ihr getan (vgl. Lk 1,49). 54

### **KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1992**

Der Heilige Geist hat Maria durch seine Gnade vorbereitet. Es geziemte sich, daß die Mutter dessen, in dem „die Fülle der Gottheit leibhaft“ wohnt (Kol 2,9), „voll der Gnade“ sei. Aus reiner Gnade wurde sie als das demütigste Geschöpf, das am fähigsten war, das unaussprechbare Geschenk des Allmächtigen entgegenzunehmen, ohne Sünde empfangen. Mit Recht grüßt sie der Engel Gabriel als die „Tochter Zion“ mit „Freue dich!“ [Vgl. Zef 3,14; Sach 2,14]. Als sie den ewigen Sohn in sich trägt, läßt sie im Heiligen Geist die Danksagung des ganzen Gottesvolkes und somit der Kirche in ihrem Lobgesang zum Vater emporsteigen [Vgl. Zef 3,14; Sach 2,14]. 722 (siehe auch 273)

### **ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002**

Tatsächlich ist der Rosenkranz, wenn auch von seinem marianischen Erscheinungsbild her charakterisiert, ein zutiefst christologisches Gebet. In der Nüchternheit seiner Teile vereinigt er in sich die Tiefe der ganzen Frohen Botschaft, für die er gleichsam eine Kurzfassung ist (MC 42). In ihm erklingt das Gebet Marias, ihr unaufhörliches Magnificat durch das Werk der erlösenden Menschwerdung, die in ihrem jungfräulichen Schoß ihren Anfang nahm. 1

### **ECCLESIA DE EUCHARISTIA 2003**

In der Eucharistie vereint sich die Kirche ganz mit Christus und seinem Opfer und macht sich den Geist Mariens zu eigen. Diese Wahrheit kann man vertiefen, wenn man das Magnificat in eucharistischer Sicht liest. Wie der Gesang Mariens ist die Eucharistie vor allem Lob und Danksagung. Wenn Maria ausruft: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter,“ trägt sie Jesus in ihrem Schoß. Sie lobt den Vater „wegen“ Jesus, aber sie lobt ihn auch „in“ Jesus und „mit“ Jesus. Genau dies ist die wahre „eucharistische Haltung.“

Zugleich gedenkt Maria der Wundertaten Gottes in der Heilsgeschichte gemäß der Verheißung, die an die Väter ergangen ist (vgl. Lk 1, 55), und verkündet jenes Wunder, das alle anderen überragt: die erlösende Menschwerdung. Das Magnificat enthält schließlich auch die eschatologische Spannung der Eucharistie. Jedesmal, wenn sich der Sohn Gottes in der „Armut“ der sakramentalen Zeichen von Brot und Wein uns zeigt, wird der Keim jener neuen Geschichte in die Welt gelegt, in der die Mächtigen vom Thron gestürzt und die Niedrigen erhöht werden (vgl. Lk 1, 52). Maria besingt diesen „neuen

Himmel“ und diese „neue Erde“, die in der Eucharistie ihre Vorwegnahme und in einem gewissen Sinn ihr programmatisches „Bild“ finden. Das Magnificat bringt die Spiritualität Mariens zum Ausdruck; nichts kann uns mehr helfen, das eucharistische Mysterium zu leben, als diese Spiritualität. Die Eucharistie ist uns gegeben, damit unser Leben, so wie das Leben Marias, ganz und gar ein Magnificat sei! 58

---

## **2E. NT: Geburt Christi, HL. Drei Könige, Flucht Nach Ägypten**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

#### *GEBURT:*

Sie zeigte freudig den Hirten ihren erstgeborenen Sohn. 57  
Den Sohn, den sie geboren hatte, ist jener, den Gott als Erstgeborenen unter viele Brüder setzte (Röm 8,29). 63

#### *EPIPHANIE:*

... als die Muttergottes voller Freude ihren Erstgeborenen den Hirten und den Weisen zeigte... 57

### **REDEMPTORIS MATER 1987**

... von dem Augenblick im Stall von Bethlehem an folgte Maria Jesus Schritt für Schritt... mütterliche Pilgerfahrt des Glaubens... 26

*EPIPHANIE:* Schon nach dem Besuch der Weisen, die aus dem Osten kamen, nach ihrer Huldigung („sie fielen nieder und beteten ihn an“) und nachdem sie ihm ihre Gaben dargebracht hatten (vgl Mt. 2,11), muss Maria nach Ägypten fliehen... 16

#### *FLUCHT NACH ÄGYPTEN:*

Maria muss zusammen mit dem Kind unter der beschützenden Obhut Josefs nach Ägypten fliehen, denn „Herodes ist im Begriff das Kind zu suchen, um es zu töten“ (vgl, Mt 2,13). Und bis zum Tode des Herodes werden sie in Ägypten bleiben müssen (vgl, Mt 2,15). 16

### **REDEMPTORIS CUSTOS 1989**

#### *GEBURT:*

Als Beschützer des Geheimnisses, das seit Ewigkeiten in der Seele Gottes verborgen war und sich nun jetzt vor seinen Augen 'in der Fülle der Zeit' enthüllt, ist Josef mit Maria zusammen ein vertraulicher Zeuge der Geburt des Sohnes Gottes in der Weihnachtsnacht in Bethlehem in diese Welt. Lukas schreibt: „Und als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2,6-7). Josef war bei dieser Geburt ein Augenzeuge... 10

#### *EPIPHANIE:*

Später waren Josef und Maria auch Zeugen der Huldigung der Weisen, die aus dem Osten kamen (vgl. Mt 2, 11). 10

### *FLUCHT NACH ÄGYPTEN:*

Wir lesen: „Siehe, nunmehr als die Weisen sie verlassen hatten, erschien Josef im Traum ein Engel des Herrn, und er sagte: 'Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und fliehe nach Ägypten, dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage'“ (Mt 2,13). 14

### **TERTIO MILLENNIO ADVENIENTE 1994**

#### *GEBURT:*

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, denn er war aus dem Hause und Geschlechte Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete... (Lk 2, 3-7). 2

### **EVANGELIUM VITAE 1995**

#### **FLUCHT NACH ÄGYPTEN:**

Um das Leben ihres Sohnes vor jenen zu retten, die ihn als eine gefährliche Bedrohung fürchten, muss Maria mit Josef und dem Kinde nach Ägypten fliehen (vgl. Mt 2,13-15). 104

### **KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1994 - FIDEI DEPOSITUM 1992**

#### *GEBURT:*

Der Engel verkündete die Geburt Jesu, des für Israel verheißenen Messias: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.“ Von Anfang an wurde er „der einzige, der vom Vater geheiligt und in die Welt gesandt worden ist,“ als 'heilig' im jungfräulichen Schoß Marias empfangen (Joh 10,36; vgl Lk 1,35). Gott fordert Josef auf, „Maria als seine Frau zu sich zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist,“ damit Jesus, „der Christus genannt wird,“ von der Ehefrau Josefs als messianischer Nachkomme Davids geboren werden sollte (Mt 1,20) 437

Jesus wurde in einem armseligen Stall in eine arme Familie hineingeboren (vgl. Lk 2,6f). Schlichte Hirten waren die ersten Zeugen dieses Geschehens. In dieser Armut wurde die Herrlichkeit des Himmels offenbart (vgl. Lk 2,8-20). Die Kirche wird niemals müde, die Herrlichkeit dieser Nacht zu besingen:

Die Jungfrau bringt heute den Ewigen zur Welt und die Erde bietet eine Höhle dem Unerreichbaren. Die Engel und die Hirten preisen ihn und die Weisen schreiten mit dem Stern voran, denn du bist für uns geboren worden. Kleines Kind, ewiger Gott! (Kontakion von Romanos dem Meloden; siehe auch 725). 525

Vor Gott Kind zu werden, ist die Voraussetzung, um in das Gottesreich einzutreten (vgl. Mt 18,3f).

Hierfür müssen wir uns erniedrigen und klein werden. Sogar noch mehr: um „Kinder Gottes“ zu werden, müssen wir „von oben“ oder von „Gott geboren“ werden (Joh 3,7). Nur wenn Christus in uns Gestalt annimmt, wird das Geheimnis von Weihnachten in uns erfüllt sein (vgl. Gal 4,19). Weihnachten ist das Geheimnis dieses „wundervollen Tausches.“

O wunderbarer Tausch! Der Schöpfer des Menschen ist, von einer Jungfrau geboren, Mensch geworden. Wir sind zum Teilhaber an der Göttlichkeit Christi geworden, der sich selbst erniedrigte, um an unserer Menschheit teilzunehmen. 526

### *EPIPHANIE:*

Epiphanie ist die Offenbarung Jesu als Messias des Volkes Israel, des Sohnes Gottes und des Erlösers der Welt. Das hohe Fest der Erscheinung feiert die Anbetung Jesu durch die Weisen aus dem Osten zusammen mit seiner Taufe am Jordan und der Hochzeit zu Kana in Galiläa (Mt 2, 1)... 528

In Maria, in der der Heilige Geist den Sohn des Vaters offenbart, entsteht nun der Sohn der Jungfrau. Sie ist der brennende Dornbusch der endgültigen Theophanie. Erfüllt vom Heiligen Geiste, macht sie das Wort in der Demut seines Fleisches sichtbar. Es sind die Armen und die ersten Vertreter der Heiden, denen sie ihn bekannt macht (vgl. Lk 1,15; Mt 2,11). 724

### **ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002**

#### *GEBURT:*

In den folgenden Monaten fing sie an, seine Gegenwart zu spüren und seine Züge zu erahnen. Als sie ihn schließlich in Bethlehem zur Welt brachte, waren auch die Augen ihres Leibes zärtlich auf das Angesicht ihres Sohnes gerichtet, als sie „ihn in Windeln wickelte, und ihn in eine Krippe legte“ (Lk 2,7). 10

Erfüllt von Freude ist auch das Ereignis von Bethlehem, in dem die Geburt des göttlichen Kindes, des Heilands der Welt, von den Engeln besungen und den Hirten als „eine große Freude“ (Lk 2,10) verkündet wird. 20

Wenn er als eigentliche Meditation gut gebetet wird, weist der Rosenkranz, indem er die Begegnung mit Christus in seinen Geheimnissen fördert, auf das Antlitz Christi in den Brüdern hin, vor allem auf das in denen, die sehr leiden müssen. Wie könnten wir bei der Betrachtung der freudigen Geheimnisse das zu Bethlehem geborene Kind anschauen, ohne vom Wunsch erfüllt zu sein, das Leben aufzunehmen, zu verteidigen und zu fördern sowie uns der Leiden der Kinder in vielen Teilen der Welt anzunehmen? 40

### **ECCLESIA DE EUCHARISTIA 2003**

Und ist der entzückende Blick Marias, die das Antlitz des neugeborenen Christus betrachtet und ihn in ihre Arme nimmt, nicht vielleicht das unerreichbare Vorbild der Liebe, von der wir uns bei jedem Kommunionempfang inspirieren lassen müssen? 55

---

## **2F. NT: Darstellung Jesu im Tempel**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

Als sie ihn dem Herrn im Tempel darbot und das Opfer für die Armen darbrachte, hörte sie zur gleichen Zeit Simeon weisagen, dass ihr Sohn ein Zeichen des Widerspruchs sein und dass ein Schwert die Seele der Mutter durchbohren würde, sodass aus vielen Herzen die Gedanken offenkundig sein würden (vgl. Lk 2, 34 - 35). 57

Sie brachte ihn dem Vater im Tempel dar. 61

### **REDEMPTORIS MATER 1987**

Artikel 16 behandelt die Darstellung als ein Ereignis in der Heilsgeschichte im Hinblick auf Marias ‚Glaubensgehorsam.‘

Ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, namens Simeon, taucht bei jenem Anfang des „Pilgerwegs“ des Glaubens von Maria auf. Seine Worte, die vom Heiligen Geist, (vgl. Lk 2, 25 - 27) eingegeben wurden, bestätigen die Wahrheit der Verkündigung. 16

Die Worte Simeons werfen ein neues Licht auf die Ankündigung, die Maria von dem Engel hörte: Jesus ist der Erlöser, er ist „ein Licht der Offenbarung“ für die Menschheit. ... Simeons Worte erscheinen wie eine zweite Verkündigung an Maria, denn sie berichten ihr über die aktuelle geschichtliche Situation, in der der Sohn seine Sendung vollbringen muss, nämlich in Unverständnis und im Leid. ... Während diese Ankündigung auf der einen Seite ihren Glauben in der Vollendung der göttlichen Heilsverheißungen bestätigt, offenbart er ihr ebenso auf der anderen Seite, dass sie ihren Glaubensgehorsam im Leiden an der Seite des leidenden Erlösers leben müssen und dass ihre Mutterschaft geheimnisvoll und schmerzreich sein wird. 16

### **SCHREIBEN AN DIE PRIESTER AM GRÜNDONNERSTAG 1988**

Wenn wir, indem wir in Persona Christi handeln, das Sakrament des einen gleichen Opfers feiern, wovon Christus der einzige Priester und das einzige Opfer ist und auch bleibt, dürfen wir nicht das Leiden seiner Mutter vergessen, in welchem Simeons Worte im Tempel in Jerusalem erfüllt wurden: „Ein Schwert wird auch deine eigene Seele durchdringen“ (Lk 2, 35). Sie sind direkt an Maria vierzig Tage nach der Geburt Jesu gesprochen worden. Unter dem Kreuz auf Golgotha wurden diese Worte vollständig erfüllt. Als sich am Kreuz der Sohn Marias vollkommen als das „Zeichen des Widerspruchs“ offenbarte, war es damals, dass diese Opferung und diese Todesangst auch ihr mütterliches Herz erreichten. 2

### **REDEMTORIS CUSTOS 1989**

Der Schreiber des Evangeliums bemerkt, dass „sein Vater und seine Mutter sich darüber wunderten, was alles über ihn gesagt wurde“ (Lk 2, 23). 13

### **EVANGELIUM VITAE 1995**

Genauso wie die Kirche musste auch Maria ihre Mutterschaft im Zeichen des Leidens leben. „Dieses Kind ist als Zeichen gesetzt, dem widersprochen werden wird. ... und ein Schwert wird auch deine eigene Seele durchdringen ... dass die Gedanken aus so vielen Herzen geoffenbart werden“ (Lk 2, 34 - 35). Die Worte, die Simeon an Maria ganz am Anfang des irdischen Lebens des Erlösers richtet, fassen die Ablehnung von Jesus und von Maria zusammen und kündigen sie an. Eine Ablehnung, die ihren Höhepunkt auf Kalvaria erreicht. 103

### **KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1994**

Die Darstellung Jesu im Tempel (vgl. Lk 2,22-29) zeigt ihn als den Erstgeborenen, der dem Herrn gehört (vgl. Ex 13,12-13). In Simeon und Anna kommt es zur Begegnung (so nennt die byzantinische Tradition dieses Fest) der ganzen Erwartung Israels mit seinem Erlöser. Jesus wird als der langerwartete Messias, als „Licht der Völker“ und „Herrlichkeit Israels“ erkannt, aber auch als „Zeichen, dem widersprochen wird.“ Das Schwert des Schmerzes, das Maria vorausgesagt wird, kündigt jene andere, vollkommene und einzigartige „Darbringung“ am Kreuz an, die das Heil schenken wird, „das Gott vor allen Völkern bereitet hat.“ 529 (Siehe auch 583, 725)

### **ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002**

Die Darstellung im Tempel drückt nicht nur die Freude der Weihe des Kindes und die Verzückung des betagten Simeons aus; sie hält auch an der Weissagung fest, dass Christus ein „Zeichen des Widerspruchs“ für Israel sein wird, und dass ein Schwert das Herz seiner Mutter durchbohren wird (vgl. Lk 2, 34 –35). 20

---

## **2G. NT: Das zwölfjährige im Tempel**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

Als die Eltern den Knaben Jesus verloren und mit Schmerzen gesucht hatten, fanden sie ihn im Tempel dem hingegeben, was seines Vaters war; sie verstanden aber das Wort des Sohnes nicht. Und seine Mutter bewahrte all dies betrachtend in ihrem Herzen (vgl. Lk 2,41-51). 57

### **CATECHESI TRADENDAE 1979**

Andererseits war sie die erste von seinen Jüngern: die erste der Zeit nach, denn schon, als sie ihn im Tempel wiederfand, empfing sie von ihrem heranwachsenden Sohn eine Belehrung, die sie in ihrem Herzen bewahrte (vgl. Lk 2, 51). 73

### **REDEMPTORIS MATER 1987**

Als die Heilige Familie nach dem Tode des Herodes wieder nach Nazaret zurückkehrt, beginnt dort eine lange Zeit des verborgenen Lebens. Diejenige, „die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ“ (Lk 1, 45), lebt Tag für Tag die Realität dieser Worte. Täglich ist ihr Sohn an ihrer Seite, dem „sie den Namen Jesus gegeben hat.“ Gewiss benutzt sie im Umgang mit ihm diesen Namen, der übrigens bei niemandem Verwunderung erregte, da der Name schon seit langer Zeit in Israel gebräuchlich gewesen war. Maria weiß dennoch, dass derjenige, der den Namen Jesus trägt, vom Engel „Sohn des Allerhöchsten“ genannt worden ist (Lk 1, 32). 17

Marias Leben ist überdies „mit Christus in Gott durch den Glauben verborgen“ (vgl. Kol 3,3). Denn der Glaube ist die Verbindung zum Mysterium Gottes. Maria ist in beständiger Verbindung zum unsagbaren Mysterium der Menschwerdung Gottes, ein Mysterium, das alles übertrifft, was bisher im Alten Testament geoffenbart worden ist. Seit dem Augenblick der Verkündigung ist der Geist der Muttergottes in die tiefgreifende Neuheit der Selbstoffenbarung Gottes eingeführt worden und ist sich dieses Geheimnisses bewusst geworden. Sie ist die erste jener Kleinen von denen Jesus eines Tages sagen wird: „Vater, ... du hast all dies den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber geoffenbart“ (Mt 11, 25). Denn „niemand kennt den Sohn außer der Vater“ (Mt 11, 27). (Das gilt auch für Maria). 17 siehe auch 26

Er war Maria und auch Josef gegenüber gehorsam. Da Josef in den Augen der Menschen den Platz seines Vaters einnahm, wurde aus diesem Grund der Sohn Marias von den Leuten als „der Sohn des Zimmermanns“ angesehen (Mt 13,55). 17

### **REDEMPTORIS CUSTOS 1989**

Mit Maria und Josef zusammen nahm Jesus am Fest als junger Pilger teil. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass es seine Eltern merkten (vgl. Lk 2, 43). 15

Maria fragte: „Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht“ (Lk 2, 48). Die Antwort Jesu war so, dass die beiden „nicht verstanden, was er damit sagen

wollte.“ Er hatte gesagt: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ (Lk 2, 49 – 50). 15

Das ganze sogenannte ‚private‘ oder ‚verborgene‘ Leben Jesu wird der Obhut Josefs anvertraut. 8

Nur über eine Begebenheit aus dieser ‚verborgenen Zeit‘ wird im Lukasevangelium berichtet, nämlich über das Paschahfest in Jerusalem, als Jesus zwölf Jahre alt war. 15

#### **KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1994**

Während des größten Teils seines Lebens hat Jesus das Los der meisten Menschen geteilt: ein alltägliches Leben ohne offensichtliche Bedeutung, ein Leben der handwerklichen Arbeit. Sein Glaubensleben war das eines Juden, der dem Gesetz Gottes gehorsam war (vgl Gal 4, 4), ein Leben in einer Gemeinschaft. Von dieser ganzen Zeit wird uns geoffenbart, dass Jesus seinen Eltern „gehorsam“ war und dass er „zunahm an Weisheit und Gestalt und Gefallen bei Gott und den Menschen fand“ (Lk 2, 51 – 52). 531

Der Gehorsam von Jesu gegenüber seiner Mutter und seinem gesetzlichen Vater erfüllte völlig das vierte Gebot und war das weltliche Abbild seines kindlichen Gehorsams zu seinem Vater im Himmel. Der alltägliche Gehorsam Jesu gegenüber Josef und Maria kündigte sowohl die Unterwerfung des Gründonnerstags als auch seine Vorwegnahme an: „Nicht mein Wille ...“ (Lk 22-42). Mit dem Gehorsam Christi in der alltäglichen Routine seines verborgenen Lebens begann schon die Wiederherstellung dessen, was der Ungehorsam Adams zerstört hatte (vgl Röm 5, 19). 532

„Das Haus von Nazaret ist eine Schule, in der man beginnt, das Leben Christi zu verstehen. Es ist die Schule des Evangeliums ... Sie lehrt zunächst das Schweigen. Möge in uns eine große Wertschätzung des Schweigens lebendig werden ... dieser bewundernswerten und notwendigen Geisteshaltung ... Hier lernen wir, wie wichtig das häusliche Leben ist. Nazaret gemahnt uns an das, was eine Familie ist, an ihre Gemeinschaft in Liebe, an ihre Würde, ihre strahlende Schönheit, ihre Heiligkeit und Unverletzlichkeit ... Schließlich lernen wir hier die zuchtvolle Ordnung der Arbeit. O Lehrstuhl von Nazaret, Haus des Handwerkersohnes! Hier möchte ich das strenge, aber erlösende Gesetz menschlicher Arbeit erkennen und feiern ... Schließlich möchte ich hier den Arbeitern der ganzen Welt Segen wünschen und ihnen das große Vorbild zeigen, den göttlichen Bruder“ (Paul VI., Ansprache vom 5. Januar 1964 in Nazaret). 533

Das Auffinden von Jesus im Tempel ist das einzige Ereignis, das das Schweigen der Evangelien über die verborgenen Jahre Jesu bricht (vgl. Lk 2, 41 - 52). Hier lässt uns Jesus das Geheimnis seiner ganzen Weihe an eine Sendung erahnen, die sich aus seiner Gottessohnschaft ergibt: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?“ (Lk 2, 49). Maria und Josef verstanden diese Worte nicht, aber sie nahmen sie im Glauben an. Maria „behielt dies alles in ihrem Herzen“ - während all der Jahre, in denen Jesu in der Stille eines gewöhnlichen Lebens verborgen blieb. 534

Durch seinen Gehorsam an Maria und Josef sowie durch sein demütiges Tun während der langen Jahre in Nazaret, gibt Jesus ein Beispiel an Heiligkeit des täglichen Familienlebens und der Arbeit. 564

Genauso wie die Propheten vor ihm brachte Jesus seine tiefste Achtung dem Tempel in Jerusalem entgegen. Es war im Tempel, wo Josef und Maria ihn vierzig Tage nach seiner Geburt darstellten (vgl. Lk 2, 22 – 39). Im Alter von zwölf Jahren entschloss er sich, im Tempel zu bleiben, um seine Eltern daran zu erinnern, dass er für die Sache seines Vaters da sein musste (vgl Lk 2, 46 - 49). Jedes Jahr während seines verborgenen Lebens begab er sich dorthin, das letzte Mahl am Passahfest (vgl Lk 2, 41). Sein öffentliches Wirken vollzog sich im Rhythmus seiner Pilgerfahrten nach Jerusalem zu den großen jüdischen Festen (vgl. Joh 2, 13- 14 et al). 583

---

## **2H. NT: Die Hochzeit Zu Kana**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

Im öffentlichen Leben Jesu erscheint seine Mutter ausdrücklich am Anfang, da sie bei der Hochzeit zu Kana in Galiläa durch ihr Mitgefühl den Anfang der Zeichen Jesu als Messias veranlasst hat (vgl. Joh 2, 1 –11). 58

### **RECURRENS MENSIS OCTOBER 1969**

Das Evangelium lehrt uns, dass Maria für die Nöte der Menschen empfindsam ist. In Kana zögerte sie nicht, sich zur Freude der Dorfbewohner einzumischen, die zu einem Hochzeitsfest geladen waren (Joh 2, 15). 7

### **MARIALIS CULTUS 1974**

(Muster der Kirche, besonders in der Liturgie): Maria ist auch die Jungfrau im Gebet. 18

### **REDEMPTORIS MATER 1987**

„Es fand eine Hochzeit in Kana in Galiläa statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen“ (Joh 2, 1-2) . Aus dem Text könnte man schließen, dass Jesus und seine Jünger zusammen mit Maria eingeladen waren, gleichsam wegen ihrer Anwesenheit bei diesem Fest: der Sohn scheint wegen der Mutter eingeladen zu sein. 21

Maria ist in Kana in Galiläa als Mutter Jesu anwesend und trägt in bezeichnender Weise zu jenem Anfang der Zeichen bei, die die messianische Kraft ihres Sohnes offenbaren. 21

Kana in Galiläa [bietet uns] gleichsam ein erstes Aufleuchten der Mutterschaft Marias, die ganz auf Christus bezogen und auf die Offenbarung seiner Heilsmacht bezogen ist. 22 (Es gibt weitere Hinweise. Siehe auch: Vermittlung und Anvertrauen. 45

### **VERITAS SPLENDOR 1993**

Auch uns weist sie wie die Diener während der Hochzeit in Kana in Galiläa an: „Was er euch sagt, das tut“ (Joh 2, 5). 120

### **KATECHSMUS DER KATHOLISHEN KIRCHE 1994**

Schließlich beginnt der Heilige Geist durch Maria, die Menschen, denen „die barmherzige Liebe Gottes“ (Lk 2, 14) gilt, in Gemeinschaft mit Christus zu bringen. Die demütigen Menschen sind immer die ersten, die ihn aufnehmen: die Hirten, die Weisen, Simeon und Anna, die Brautleute von Kana und die ersten Jünger. 725 (Siehe auch 528, 1613 2618)

### **ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002**

Von jetzt an wird ihr Blick, der immer mehr anbetendem Staunen gleicht, nicht mehr von ihm weichen. Es wird zuweilen ein fragender Blick sein, wie beim Ereignis der Wiederauffindung im Tempel: „Kind, wie konntest du uns das antun?“ (Lk 2,48). In jedem Fall wird es ein durchdringender Blick sein, der fähig ist, im Innersten Jesu seine verborgenen Gefühle wahrzunehmen und seine Absichten zu errahnen wie in Kana (vgl. Joh 2, 5). 10

[Maria]) kennt unter den Geschöpfen niemand besser als Christus. Niemand kann uns besser als seine Mutter in eine tiefe Kenntnis seines Geheimnisses einführen. Das erste der von Jesus vollbrachten „Zeichen“ - die Verwandlung von Wasser in Wein bei der Hochzeit zu Kana – zeigt uns Maria gerade im Gewand der Lehrerin, die dabei ist, die Diener zur Folgsamkeit gegenüber Christi Anweisungen aufzufordern (vgl. Joh 2, 5). 14

Gerade bei der Hochzeit zu Kana verdeutlicht das Evangelium die Wirksamkeit der Fürbitte Marias, die sich bei Jesus zur Sprecherin für menschliche Anliegen macht: „Sie haben keinen Wein mehr“ (Joh 2, 3). 16

Im Bemühen, der christlichen Gemeinde fünf bedeutungsvolle Momente dieser Lebensphase Jesu – „lichtreiche“ Geheimnisse – aufzuzeigen, erachte ich, daß diese entsprechend ausgemacht werden können: 1. seine Taufe im Jordan, 2. seine Selbstoffenbarung bei der Hochzeit zu Kana, 3. seine Verkündigung des Reiches Gottes mit dem Ruf zur Umkehr, 4. seine Verklärung und schließlich 5. die Einsetzung der Eucharistie, der sakramentale Ausdruck des Ostergeheimnisses. 21

Der Beginn der Zeichen Christi in Kana (vgl. Joh 2, 1 - 12), ist das Geheimnis des Lichtes, wo er das Wasser in Wein verwandelt und auf die Fürsprache Marias hin, der ersten aller Glaubenden, das Herz der Jünger für den Glauben öffnet. 21

### **ECCLESIA DE EUCHARISTIA 2003**

Wenn wir das Tun Christi beim letzten Abendmahl in Treue zu seinem Auftrag „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ wiederholen, nehmen wir zugleich die Einladung Marias an, ihm ohne Zögern zu gehorchen: „Was er euch sagt, das tut!“ (Joh 2,5). Es scheint, dass Maria mit der mütterlichen Sorge, die sie bei der Hochzeit in Kana an den Tag legte, uns sagen möchte: „Zögert nicht, vertraut auf das Wort meines Sohnes! Er, der fähig war, Wasser in Wein zu verwandeln, ist ebenso fähig, aus dem Brot und dem Wein seinen Leib und sein Blut zu machen und in diesem Mysterium den Gläubigen das lebendige Gedächtnis seines Pascha zu übergeben, um auf diese Weise zum ‚Brot des Lebens‘ zu werden.“ 54

---

## **21. NT: Maria und die Verwandten Jesu**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

Im Verlauf seiner Verkündigung nahm sie die Worte auf, in denen der Sohn das die Ansprüche und Bande von Fleisch und Blut übersteigende Reich predigte und die seligpreis, die das Wort Gottes hören und bewahren (vgl. Mk 3,35 und parall. Lk 11,27-28), wie sie selbst es getreulich tat (vgl. Lk 2,19.51). 58

### **SIGNUM MAGNUM 1967**

[Sie war] die erste, die die Worte des Lobes verdient, die Christus zu seinen Jüngern gesagt hat: „Wer auch immer den Willen meines Vaters im Himmel tut, ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter“ (Mt 12, 50). 23

### **REDEMPTORIS MATER 1987**

Als Jesus gemeldet wird, dass seine „Mutter und seine Brüder draußen stehen und ihn sprechen möchten,“ antwortet er: „Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln“ (vgl. Lk 8, 20 – 21). Das sagte er, indem er „auf die Menschen blickte, die im Kreis um ihn herumsaßen,“ wie wir bei Markus lesen (3, 34; Mt 12, 49), indem „er die Hand über seine Jünger ausstreckte.“ 20

Will er sie etwa im Schatten der Verborgenheit lassen, die sie selber gewählt hat? Wenn es auch nach dem Klang der Worte so scheinen könnte, so muss man doch feststellen, dass die neue und andere Mutterschaft, von der Jesus zu den Jüngern spricht, in einer ganz besonderen Weise gerade auf Maria zutrifft. Ist nicht gerade Maria die erste unter denen, „die das Wort Gottes hören und danach handeln?“ 20

Wir können deshalb sagen, dass die von Jesus ausgesprochene Seligpreisung trotz des Anscheins zu jener Seligpreisung steht, die von der „Frau“ aus der Menge ausgerufen worden ist, sondern dass sich beide in der Person jener Mutter und Jungfrau begegnen, die allein sich als „Magd des Herrn“ bezeichnet hat (Lk 1,38). Wenn es wahr ist, dass „alle Geschlechter sie selig preisen“ (Lk 1,48), dann kann man sagen, dass jene unbekannte „Frau aus der Menge“ die erste gewesen ist, die ohne ihr Wissen jenen prophetischen Vers von Marias Magnifikat bestätigt und selbst das Magnifikat der Jahrhunderte eröffnet hat. 20

---

## **2J. NT: Kreuzigung**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

Ihre Vereinigung mit dem Sohn hielt sie in Treue bis zum Kreuz, wo sie nicht ohne göttliche Absicht stand (vgl. Joh 19,25), heftig mit ihrem Eingeborenen litt und sich mit seinem Opfer in mütterlichem Geist verband, indem sie der Darbringung des Schlachtopfers, das sie geboren hatte, liebevoll zustimmte. Und schließlich wurde sie von Christus Jesus selbst, als er am Kreuz starb, dem Jünger zur Mutter gegeben mit den Worten: Frau, siehe da dein Sohn (vgl. Joh 19,26-27). 58(vgl. Pius XII. *Mystici Corporis*, 29. Juni 1943: AAS 35, 1943, 247-248).

Indem sie Christus empfing, gebar und nährte, im Tempel dem Vater darstellte und mit ihrem am Kreuz sterbenden Sohn litt, hat sie beim Werk des Erlösers in durchaus einzigartiger Weise in Gehorsam, Glaube, Hoffnung und brennender Liebe mitgewirkt zur Wiederherstellung des übernatürlichen Lebens der Seelen. 61

Diese Mutterschaft Marias in der Gnadenökonomie dauert unaufhörlich fort, von der Zustimmung an, die sie bei der Verkündigung gläubig gab und unter dem Kreuz ohne Zögern festhielt, bis zur ewigen Vollendung aller Auserwählten. 62

### **MENSE MAIO 1965**

(Maria) kennt das Leid von Kalvaria 11

### **SIGNUM MAGNUM 1967**

Jesus gibt uns Maria als Mutter. 31

### **MARIALIS CULTUS 1974**

(Maria hat Anteil am Leiden Christi: Liturgie vom 15. September 11

### **GAUDETE IN DOMINO 1975**

Die Mutter der Schmerzen steht am Fuße des Kreuzes und ist in einer außergewöhnlichen Weise mit dem Opfer des unschuldigen Gottesknechtes verbunden. Sie ist aber auch in einem grenzenlosen Maße offen für die Freude der Auferstehung.

### **DIVES IN MISERICORDIA 1980**

Dieses Opfer ist zutiefst mit dem Kreuz ihres Sohnes verbunden, zu dessen Füßen sie auf Kalvaria stehen musste... Niemand hat so wie die Mutter des Gekreuzigten das Geheimnis des Kreuzes erfahren, diese erschütternde Begegnung der göttlichen Gerechtigkeit mit der Liebe, diesen „Kuss“ zwischen Erbarmen und Gerechtigkeit (vgl. Ps 85 (84): 11). 9

Niemand hat so wie Maria dieses Geheimnis mit dem Herzen aufgenommen: die wahrhaft göttliche Dimension der Erlösung, die sich vollzog durch den Tod des Gottessohnes auf Golgotha zusammen mit dem Herzensopfer seiner Mutter, zusammen mit ihrem endgültigen Fiat. 9

### **REDEMPTORIS MATER 1987**

„Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: 'Frau, siehe dein Sohn!' Dann sagte er zu dem Jünger: 'Siehe, deine Mutter!' Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich“ (Joh 19, 25 – 27). Diese 'neue Mutterschaft Marias,' aus dem Glauben gezeugt, ist also eine Frucht der 'neuen' Liebe, die in ihr unter dem Kreuz, durch ihre Teilnahme an der erlösenden Liebe des Sohnes, zur vollen Reife gekommen ist. 23(Siehe auch 26, 28)

### **SCHREIBEN AN DIE PRIESTER ZUM GRÜNDONNERSTAG 1988**

Sei begrüßt, du wahrer Leib, geboren von der Jungfrau Maria, du hast wirklich gelitten und bist am Kreuz für die Menschen geopfert worden. 1

Es gibt keinen Hinweis dafür, dass die Mutter Christi beim Letzten Abendmahl im Abendmahlssaal zugegen war. Aber sie war auf Kalvaria zu Füßen des Kreuzes gegenwärtig. Das Zweite Vatikanische Konzil lehrt dazu: „sie stand gemäß dem göttlichen Plan darunter (Vgl. Joh 19,25) und litt schmerzvoll mit ihrem eingeborenen Sohn, indem sie sich mit ihrem mütterlichen Herzen mit seinem Opfer vereinte und liebevoll der Opferung seines Opfers zustimmte, das sie selbst geboren hatte.“ (LG 58) 1

Als am Kreuz der Sohn sich selbst ganz als 'das Zeichen des Widerspruches' offenbarte, 'genau in dem Moment erreichte diese Opferung und der Todeskampf auch ihr mütterliches Herz, Seht das Herzensleid der Mutter, die mit ihm gemeinsam litt, indem sie der Opferung dieses Opfers zustimmte, das sie selbst auf die Welt gebracht hatte.' Wir erreichen hier den Höhepunkt der Gegenwart Marias im Mysterium Christi und der Kirche auf Erden. 2

Und besonders, wenn wir die Eucharistie feiern und jeden Tag auf Golgotha stehen, müssen wir die Eine bei uns zu haben, die durch ihren heldenhaften Glauben, ihre Vereinigung mit ihrem Sohn zu ihrem Höhepunkt genau damals auf Golgotha brachte. 2

Seht wie er bei während der Todesqualen am Kreuz die Worte gesprochen hat, die für uns die Bedeutung eines Testaments haben: „Als Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte, in der Nähe stehen sah, sagte er seiner Mutter, 'Frau, siehe deinen Sohn!' Dann sagte er zu dem Jünger, 'Siehe, deine Mutter!' Und von da an, nahm der Jünger sie zu sich.“ (Joh 19,26 –27) Im Augenblick des Todes übergibt Jesus seine eigene Mutter dem Jünger. Johannes „nahm sie in sein eigenes Heim.“ Er nahm sie als erste Zeugin des Mysteriums der Menschwerdung zu sich. Als Evangelist brachte er in tiefgreifendster, aber dennoch schlichter Weise, die Wahrheit über das Wort zum Ausdruck, das „Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat“ (Joh 1, 14), die Wahrheit über die Menschwerdung und die Wahrheit über den Emmanuel. 3

Dadurch, dass er die Mutter, die unter dem Kreuze ihres Sohnes stand „in sein eigenes Heim“ zu sich nahm, machte er sich auch all das zu eigen, was in ihrem Inneren von Golgotha war: die Tatsache, dass sie „bitter mit ihrem eingeborenen Sohn litt, dass sie sich mit mütterlichem Herzen mit seinem Opfer vereinte und liebevoll der Opferung dieses Opfers zustimmte, dass sie selbst geboren hatte.“ All dies - die übermenschliche Erfahrung des Opfers für unsere Erlösung, die in das Herz der eigenen Mutter unseres Erlösers Christus eingeschrieben ist - wurde dem Mann anvertraut, der im

Abendmahlssaal die Macht empfangen hat, dieses Opfer durch das priesterliche Amt in der Eucharistie gegenwärtig zu machen.

Wenn Johannes am Fuße des Kreuzes irgendwie einen jeden Mann und eine jede Frau verkörpert, auf die die Mutterschaft der Muttergottes geistig ausgedehnt wird, umso wieviel mehr betrifft dann dies einen jeden von uns, die sakramental zum priesterlichen Amt der Eucharistie in der Kirche berufen sind! 3

Zu Füßen des Kreuzes auf Golgotha nahm der Jünger 'Maria' mit in sein eigenes Haus, auf die von Christus zu ihm mit den Worten hingewiesen wurde: „Siehe, deine Mutter.“ Die Lehre des Konzils zeigt, wie sehr die gesamte Kirche Maria zu sich in „das eigene Haus der Kirche genommen hat,“ und wie das Mysterium der Muttergottes zum Mysterium der Kirche, zu ihrer innigsten Wirklichkeit, gehört. 3

Folglich muss sie jeder von uns „in sein eigenes Haus mitnehmen“ wie der Apostel Johannes auf Golgotha. Das heißt, jeder von uns sollte Maria in das Innere des Heimes unseres sakramentalen Priestertums als Mutter und Mittlerin dieses „großartigen Mysteriums“ (Vgl. Eph 5, 32) einlassen, dem wir alle mit unserem Leben dienen wollen. 4

Indem er vom Kreuz auf Golgotha sprach, sagte Christus zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter.“ Und der Jünger „nahm sie in sein eigenes Haus“ als Mutter zu sich. Lasst uns ebenso Maria als Mutter in das innerste 'Zuhause' unseres Priesteramtes hineinnehmen. 6

Wir fühlen uns immer der Freundschaft Christi unwürdig. Aber es ist etwas Gutes, dass wir eine heilige Furcht dafür haben sollten, nicht ihr gegenüber treu zu bleiben. Die Mutter Christi kennt all dies. Sie selbst hat am vollkommensten den Sinn der zu ihr am Kreuze gesprochenen Worte während seines Todeskampfes am Kreuze verstanden: „Frau, siehe dein Sohn... Siehe, deine Mutter.“ Sie haben auf sie und den Jünger verwiesen - einer von jenen, zu denen Christus im Abendmahlssaal gesagt hat: „Ihr seid meine Freunde“ (Joh 15, 14) sie verwiesen auch auf Johannes und all jene, die durch das Geheimnis des Mysteriums des Letzten Abendmahles an der gleichen „Freundschaft“ Anteil haben. 6

Durch dieses Opfer kommen auch wir als seine sakramentalen Spender, zusammen mit all jenen, denen wir durch seine Feier dienen fortwährend mit dem entscheidenden Augenblick jenes geistigen Kampf in Berührung, der den Büchern Genesis und der Offenbarung zufolge mit der 'Frau' verbunden ist. In diesem Kampf ist sie vollkommen mit dem Erlöser vereint. Und deshalb vereinigt uns auch unser Priestertum mit ihr: mit ihr, die die Mutter des Erlösers und das 'Vorbild' der Kirche ist. Auf diese Weise bleiben alle mit ihr in diesem geistigen Kampf vereint, der sich während des Laufes der Menschheitsgeschichte vollzieht. 7

Das Konzil lehrt, dass Maria auf ihrem Pilgerweg des Glaubens durch ihre vollkommene Vereinigung mit ihrem Sohn bis zum Kreuz fortschritt und vorangeht, indem sie sich in einer hervorragenden und einzigartigen Weise dem ganzen Gottesvolk darstellt, das auf demselben Weg in die Fußstapfen Christi im Heiligen Geist tritt. 7

## **DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND SPIRITUELLEN AUSBILDUNG 1988**

Die Tat, durch die Christus den Jünger der Mutter und die Mutter dem Jünger anvertraute (Vgl. Joh 19, 25 - 27), hat die aller engste Beziehung zwischen Maria und der Kirche aufgebaut. 17

Liebe Brüder und Schwestern: lasst uns immerfort mit unserer Berufung und unserer Wandlung zu den Tiefen des Ostergeheimnisses zurückkehren. Lasst uns uns beim Kreuz Christi nahe bei seiner Mutter hinstellen. Lasst uns unsere Berufung von ihr erlernen. Sagte nicht Christus selbst: „Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter“ (Mt 12, 50)? 19

## **MULIERIS DIGNITATEM 1988**

(Die Evangelien) heben auch hervor; dass bei der endgültigen und für die ganze messianische Sendung des Jesus von Nazaret entscheidende Prüfung unter dem Kreuz sich vor allen anderen die Frauen eingefunden haben... Da waren nicht nur die Mutter Christi und die Schwester seiner Mutter... sondern auch viele andere Frauen waren dort... (Mt 27, 55) 15

(Die Geburtswehen) weisen gleichzeitig jedoch auf den Zusammenhang hin, der zwischen der Mutterschaft der Frau und dem Ostergeheimnis besteht. Denn in diesem Geheimnis ist auch der Schmerz der Mutter unter dem Kreuz enthalten - der Mutter, die im Glauben am erschütternden Geheimnis der „Entäußerung“ ihres Sohnes teilnimmt. 19

Beim Anblick dieser Mutter, der „ein Schwert durch die Seele drang“ (vgl. Lk 2, 35), gehen die Gedanken zu allen Frauen der Welt, die leiden. Auch mit diesen Leiden muss man sich unter das Kreuz stellen. 19

### **REDEMPTORIS CUSTOS 1989**

Er (Hl. Josef) ist es auch, der von Gott als erster auf den „Pilgerweg des Glaubens“ gestellt wurde, auf dem Maria - vor allem seit Golgotha und Pfingstgeschehen - in vollkommener Weise „vorangegangen ist.“ 5 (vgl. LG 65)

Josefs eigener Weg, sein Pilgerweg des Glaubens wird früher enden, das heißt noch bevor Maria am Fuße des Kreuzes auf Golgotha steht und bevor sie - nachdem Christus zum Vater zurückgekehrt ist - an Pfingsten im Abensmahlssaal zugegen ist. 6

### **EVANGELIUM VITAE 1995**

„Bei dem Kreuz Jesu“ (Joh 19, 25) hat Maria teil an dem Sichverschenken ihres Sohnes: sie bietet Jesus dar, sie schenkt ihn und bringt ihn endgültig für uns zur Welt. 103

Das „Ja“ vom Tag der Verkündigung gelangt am Tag des Kreuzes zur vollen Reife, als für Maria die Zeit kommt, jeden Menschen, der zum Jünger geworden ist, als Sohn Gottes aufzunehmen und zur Welt zu bringen, indem sie die erlösende Liebe des Sohnes über ihn ausgießt: „Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: 'Frau, siehe da, dein Sohn!' (Joh 19, 26) 103

### **KATHECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1992**

Die Aufgabe Marias gegenüber der Kirche lässt sich von der Vereinigung mit Christus nicht trennen, sondern sie ergibt sich direkt aus ihr. „Diese Verbindung der Mutter mit dem Sohn im Heilswerk zeigt sich vom Augenblick der jungfräulichen Empfängnis Christi bis zu seinem Tod“ (LG 57). Sie ist besonders offensichtlich in der Stunde seines Leidens: Auch die selige Jungfrau ging den Pilgerweg des Glaubens. Ihre Vereinigung mit dem Sohn hielt sie die Treue bis zum Kreuz. wo sie nicht ohne göttliche Absicht stand, heftig mit ihrem Erstgeborenen litt und sich mit seinem Opfer in mütterlichem Geist verband, indem sie der Darbringung des Schlachtopfers, das sie geboren hatte, liebevoll zustimmte und schließlich wurde sie von Christus selbst, als er am Kreuz starb, dem Jünger gegeben mit den Worten: „Frau, siehe da, dein Sohn“ (Joh 19, 26 – 27). 964 (siehe auch 165 & 2605).

### **VITA CONSECRATA 1996**

Siehe, deine Mutter (Joh 19,27): Jesu Worte an den Jünger, den er liebte« (Joh 19,26), gewinnen im Leben der geweihten Person eine besondere Tiefe. Denn sie ist mit Johannes aufgerufen, Maria zu sich zu nehmen (vgl. Joh 19,27), wobei sie diese mit der Radikalität seiner Berufung liebt und nachahmt und, als Erwiderung, eine besondere mütterliche Zärtlichkeit erfährt. 28

## **NOVO MILLENNIO INEUNTE 2001**

So weise ich wiederum auf sie hin als leuchtende Morgenröte und sicheren Leitstern auf unserem Weg. „Frau, siehe deine Söhne und Töchter“ wiederhole ich im Anklang an Jesu eigene Worte (vgl. Joh 19,26) und mache mich bei ihr zur Stimme der kindlichen Liebe der ganzen Kirche. 58

## **ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002**

Von nun an wird ihr Blick, der immer mehr zum anbetenden Staunen gleicht, nicht mehr von ihm weichen... Andere Male wird es ein schmerzlicher Blick sein, vor allem unter dem Kreuz, wo es wieder in gewissem Sinne der Blick der 'Gebärenden' sein wird, da Maria sich nicht darauf beschränkt, das Leiden und den Tod des Erstgeborenen mitzuvollziehen, sondern im Lieblingsjünger (Vgl. Joh 19, 26-27) den neuen Sohn aufzunehmen. 10

Die schmerzhaften Geheimnisse führen den Glaubenden dazu, den Tod Christi nach zu leben, indem er sich neben Maria unter das Kreuz stellt, um mit ihr in die Tiefe Gottes für den Menschen einzudringen und daraus die ganze neu belebende Kraft zu erfahren. 22

„Tatsächlich klärt sich nur im Geheimnis des fleischgewordenen Wortes das Geheimnis des Menschen wahrhaft auf“ (vgl. GS 22). Der Rosenkranz hilft, sich diesem Licht zu öffnen....und indem er den Weg zum Kalvarienberg beschreitet, lernt er den Sinn des erlösenden Leidens kennen. 25

## **ECCLESIA DE EUCHARISTIA 2003**

Nicht nur auf Golgota, sondern während ihres ganzen Lebens an der Seite Christi, machte sich Maria den Opfercharakter der Eucharistie zu eigen. Als sie das Jesuskind in den Tempel brachte, „um es dem Herrn zu weihen“ (Lk 2, 22) hörte sie die Ankündigung des greisen Simeon, dass dieses Kind „ein Zeichen des Widerspruchs“ sein und „ein Schwert“ auch ihre Seele durchdringen werde (Vgl. Lk 2, 34-35). 56

So wurde das Drama des gekreuzigten Sohnes bereits angekündigt und in gewisser Weise das Stabat Mater der Jungfrau zu Füßen des Kreuzes vorweggenommen. Indem sich Maria Tag für Tag auf Golgota vorbereitete, lebte sie eine Art „vorweggenommene Eucharistie,“ man könnte sagen, eine „geistliche Kommunion“ der Sehnsucht und der Hingabe, die in der Vereinigung mit dem Sohn im Leiden ihre Vollendung fand und dann, in der Zeit nach Ostern, in ihrer Teilnahme an der Eucharistie die von den Aposteln zum „Gedächtnis“ des Leidens gefeiert wurde, zum Ausdruck kam. 56

„Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22, 19) Beim „Gedächtnis“ von Golgota ist all das gegenwärtig, was Christus in seinem Leiden und in seinem Tod vollbracht hat. Daher fehlt auch das nicht, was Christus für uns an seiner Mutter vollbracht hat. Ihr vertraut er den Lieblingsjünger an und in ihm vertraut er auch jeden von uns an: „Siehe, dein Sohn!“ Ebenso sagt er auch zu jedem von uns: „Siehe, deine Mutter (Vgl. Joh 19, 26 – 27). 57

Das Gedächtnis des Todes Christi in der Eucharistie zu leben, schließt auch ein, fortwährend dieses Geschenk zu empfangen. Das bedeutet, dass wir diejenige, die uns jedes Mal als Mutter gegeben wird, nach dem Beispiel des Johannes zu uns nehmen. Es bedeutet, dass wir zugleich die Mühe auf uns nehmen, Christus gleichförmig zu werden, indem wir uns in die Schule der Mutter begeben und uns von ihr begleiten lassen. 57

---

## **2K. NT: Pfingsten**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

Da es aber Gott gefiel, das Sakrament des menschlichen Heils nicht eher feierlich zu verkünden, als bis er den verheißenen Heiligen Geist ausgegossen hatte, sehen wir die Apostel vor dem Pfingsttag "einmütig in Gebet verharren mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern" (Apg 1,14) und Maria mit ihren Gebeten die Gabe des Geistes erleben, der sie schon bei der Verkündigung überschattet hatte. 59

#### **CATECHESI TRADENDAE 1979**

Möge die Jungfrau des Pfingstfestes uns dies durch ihre Fürbitte erfüllen. 73

#### **RDOMINUM ET VIVICANTEM 1986**

Die Zeit der Kirche hat begonnen mit dem 'Kommen, das heißt mit der Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Apostel, die im Abendmahlssaal von Jerusalem mit Maria, der Mutter des Herrn, versammelt waren. (Apg 1, 14) 25

Die Verheißungen Christi in seiner Abschiedsrede und insbesondere die Ankündigung die wir hier behandeln: „Der Beistand... wird die Welt der Sünde überführen,“ (Joh 16, 7) fanden am Pfingsttag ihre wörtliche und unmittelbare Bestätigung. An jenem Tag kam der verheißene Heilige Geist auf die Apostel herab, die zusammen mit Maria, der Mutter Jesu, im gleichen Abendmahlssaal versammelt waren, wie wir in der Apostelgeschichte lesen: „Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab“ (Apg 2:4) „indem sie so die verstreuten Rassen zur Einheit führten und dem Vater das Erstlingsopfer aller Nationen darboten“ (vgl. Irenaeus, Adversus Haereses). 30

#### **REDEMPTORIS MATER 1987**

Schon die Stunde selbst, da die Kirche geboren wird und ganz offen vor die Welt tritt, lässt nach dem Konzil diese fortdauernde Mutterschaft Marias erkennen: „Da es aber Gott gefiel, das Sakrament des menschlichen Heils nicht eher feierlich zu verkünden, als bis er den verheißenen Heiligen Geist ausgegossen hatte, sehen wir die Apostel vor dem Pfingsttag 'einmütig im Gebet verharren mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern' (Apg 1,14) und Maria mit ihren Gebeten die Gabe des Geistes erleben, der sie schon bei der Verkündigung überschattet hatte.“ (LG 59) 24 (Siehe auch 26, 28, 40, 42, 44, 49)

Das Pfingstfest wurde als Beginn des Marianischen Jahres 1987 gewählt. 49

#### **SCHREIBEN AN DIE PRIESTER ZUM GRÜNDONNERSTAG 1988**

Das Konzil lehrt, dass Maria auf ihrem Pilgerweg des Glaubens aufgrund ihrer vollkommenen Vereinigung mit ihrem Sohn bis zum Kreuz fortgeschritten ist und weitergeht, indem sie sich selbst auf eine erhabene und einzigartige Weise dem gesamten Gottesvolk schenkt, das auf dem gleichen Weg im Heiligen Geist in die Fußstapfen Christi tritt. Sollten nicht wir Priester uns mit ihr auf eine besondere Weise vereinigen, wir, die wir als Pfarrer der Kirche auch die uns anvertrauten Gemeinden auf dem Weg führen müssen, der vom Abendmahlssaal des Pfingstfestes Christus die ganze Menschheitsgeschichte hindurch nachfolgt? 7

#### **DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND SPIRITUELLEN AUSBILDUNG 1988**

Voller Glauben auf die Verheißung des Sohnes (vgl. Lk 24, 49) ist die Jungfrau gegenwärtig und betet inmitten der Gemeinschaft der Apostel: Indem sie mit ihnen einmütig betet, sehen wir Maria, wie sie andächtig um die Gabe des Heiligen Geistes flehen, der sie bereits bei der Verkündigung überschattet hatte. 8 (vgl. LG 59)

Die Jungfrau war lebhaft im Leben der Kirche gegenwärtig - in ihrer Offenbarung (des Pfingstgeheimnisses). 17

### **AN ALLE GOTTGEWEIHTEN PERSONEN IM MARIANISCHEN JAHR 1988**

Jene, die mit Maria zusammen im Abendmahlssaal in Jerusalem den Pfingsttag erwarteten, haben schon die „neue Aera“ erfahren, indem sie den Atem des Geistes der Wahrheit empfangen haben, sind dazu angehalten aus dem Abendmahlssaal hinauszugehen, um in Einheit mit diesem Geist für den gekreuzigten und auferstandenen Christus Zeugnis abzulegen (vgl. Joh 15, 26 –27). Indem sie dies tun, sollen sie Gott offenbaren, der durch seine Liebe die Welt umarmt und erfüllt. 23

Versucht mit Maria im Abendmahlssaal an Pfingsten gegenwärtig zu sein. Mehr als jeder andere wird sie euch diese Rettungsvision der Wahrheit über Gott und der Welt nahe bringen, die in den Worten des Heiligen Paulus enthalten ist: „Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus bei Gott verborgen.“ 26

### **REDEMPTORIS CUSTOS 1989**

Er ist es auch, der von Gott als erster auf den „Pilgerweg des Glaubens“ gestellt wurde, auf dem Maria - vor allem seit Golgota und dem Pfingstgeschehen -in vollkommenster Weise vorangegangen ist. (LG 63) 5

Josefs eigener Weg, sein Pilgerweg des Glaubens wird früher enden, das heißt, noch bevor Maria am Fuße des Kreuzes auf Golgota steht und bevor sie - nachdem Christus zum Vater zurückgekehrt ist - an Pfingsten im Abendmahlssaal zugegen ist. 6

### **KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1994**

Nach der Himmelfahrt ihres Sohnes stand sie „den Anfängen der Kirche mit ihren Gebeten zu Hilfe“ (LG 69). Zusammen mit den Aposteln und einigen Frauen... sehen wir Maria mit ihren Gebeten die Gabe des Geistes erleben, der sie schon bei der Verkündigung überschattet hatte. 965 (vgl. LG 59)

### **ECCLESIA IN OCEANIA 2001**

In unserer Zeit ist sie nicht weniger in der Kirche gegenwärtig, als sie damals mit den Aposteln an Pfingsten im Gebet versammelt war (vgl. Apg 1, 14). Durch ihr Gebet und ihre Gegenwart wird sie bestimmt der neuen Glaubensverbreitung beistehen, genauso wie sie der ersten beigestanden ist. In den Zeiten der Not und des

Leides ist Maria eine zuverlässige Zuflucht für jene gewesen, die auf der Suche nach Frieden und Heilung sind. 53

### **ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002**

Von jetzt an wird ihr Blick, der immer mehr anbetendem Staunen gleicht, nicht mehr von ihm weichen... Am Ostermorgen wird es ein strahlender Blick in der Freude der Auferstehung sein, und schließlich am Pfingsttag ein durch die Ausgießung des Geistes (vgl. Apg 1,14) glühender Blick. 10

Im Mittelpunkt dieses Weges der Verherrlichung des Sohnes und der Mutter steht im dritten Rosenkranzgeheimnis das Pfingstgeheimnis, welches das Angesicht der Kirche als einer mit Maria vereinten Familie zeigt. Sie wird durch die kraftvolle Ausgießung des Geistes belebt und ist bereit, ihre Sendung der Glaubensverbreitung zu erfüllen. Die Betrachtung dieses wie auch der anderen glorreichen Geheimnisse soll in den Gläubigen das stets lebendigere Bewusstsein ihres neuen Lebens in Christus stärken. Dabei stellt die Pfingstszene... eine große Ikone dar. 23

## **ECCLESIA DE EUCHARISTIA 2003**

Auf den ersten Blick schweigt das Evangelium zu diesem Thema. Im Bericht über die Einsetzung am Abend des Gründonnerstags ist von Maria nicht die Rede. Hingegen weiß man, dass sie unter den Aposteln zugegen war, die „einmütig im Gebet“ (Apg 1, 14) verharrten in der ersten Gemeinde, die nach der Himmelfahrt in Erwartung von Pfingsten versammelt war. Und gewiss konnte Maria nicht bei den Eucharistiefiern unter den Gläubigen der ersten christlichen Generation fehlen, die am „Brechen des Brotes“ (Apg 2, 42) festhielten. 53

---

## **2L. NT: Apokalypse**

### **LUMEN GENTIUM 1964**

Schließlich wurde die unbefleckte Jungfrau, von jedem Makel der Erbsünde unversehrt bewahrt, nach Vollendung des irdischen Lebenslaufs mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen und als Königin des Alls vom Herrn erhöht, um vollkommener ihrem Sohn gleichgestaltet zu sein, dem Herrn der Herren (vgl. Offb 19,16) und dem Sieger über Sünde und Tod. 59

### **SIGNUM MAGNUM 1967**

Das große Zeichen, das der Apostel Johannes am Himmel sah, „eine Frau mit der Sonne bekleidet“ (Offb 12,1) ... 1

### **MARIALIS CULTUS 1974**

Maria ist Muster der Kirche besonders in der Liturgie ... auch die betende Jungfrau..... 18

Bei Erwägung endlich der Gegenwart der Mutter Jesu im Abendmahlssaal. wo der Geist auf die werdende Kirche herab kam (vgl. Apg 1,12 – 14; 2, 1-3)

bereicherten sie (Kirchenväter) das uralte Thema Maria / Kirche mit neuen Gedankengängen. 26 (siehe auch 28).

### **DOMINUM ET VIVICANTEM 1986**

Man versteht so den tiefen Sinn, warum die Kirche, vereint mit der Jungfrau und Mutter, sich ununterbrochen als Braut an ihren göttlichen Bräutigam wendet, wie es die Worte der Offenbarung des Johannes bezeugen, die das Konzil zitiert: „Der Geist und die Braut sagen zum Herrn Jesus Christus: Komm!“ (LG 4; vgl. Offb. 22, 17). 66

### **REDEMPTORIS MATER 1967**

Die 'Feindschaft' zu Anfang angekündigt, wird im Buche der Offenbarung, dem Buche der letzten Dinge, der Kirche und der Welt bestätigt. Hier begegnet uns erneut das Zeichen der 'Frau,' diesmal „mit der Sonne bekleidet“ (Offb. 12,1)... Maria, Mutter des menschengewordenen ewigen Wortes, wird in die Mitte jener Feindschaft gestellt, jenes Kampfes, der die Geschichte der Menschheit auf Erden und auch die Heilsgeschichte selbst begleitet. 11

Sie soll sie zur Einheit führen, wie sie von dem einen, allen gemeinsamen Herrn gewollt ist und von demjenigen heiß ersehnt wird, die aufmerksam auf das hören, »was der Geist heute den Kirchen sagt« (vgl. Offb 2, 7. 11. 17). 30

Durch diese ihre kirchliche 'Identifizierung' als die „Frau mit der Sonne bekleidet“ (Offb 12,1) kann man sagen, dass die Kirche „in der seligsten Jungfrau schon zur Vollkommenheit gelangt ist, in der sie ohne Makel oder Runzeln ist.“ 47

## **SCHREIBEN AN DIE PRIESTER ZUM GRÜNDONNERSTAGERSTAG 1988**

Von Maria aus, die die einzigartige „Verwirklichung“ der biblischen „Frau“ des Protoevangeliums (vgl. Gen 3,15) und des Buches der Offenbarung (12,1) verkörpert, lässt uns auch eine angemessene Beziehung zu den Frauen und der Haltung gegenüber ihnen anstreben wie sie selbst von Jesus von Nazaret gezeigt worden ist. In vielen Passagen finden wir dies ausgedrückt. Dieses Thema ist ein Wichtiges im Leben eines jeden Priesters und das Marianische Jahr treibt uns dazu an, es wieder aufzunehmen und es auf eine besondere Weise zu entwickeln. Aufgrund seiner Berufung und seines Amtes muss der Priester auf eine neue Weise die Frage der Würde der Frau und ihrer Berufung sowohl in der Kirche als auch in der heutigen Welt entdecken. 5

Zusammen mit dem Apostel und Evangelisten Johannes wenden wir den Blick unserer Seele zu jener „Frau, die mit der Sonne bekleidet ist,“ die am eschatologischen Horizont der Kirche und der Welt im Buch der Offenbarung (vgl 12, 1 ff) gezeichnet wird. Es ist nicht schwierig, in ihr die gleiche Person zu erkennen, die am Anfang der Menschheitsgeschichte nach der Erbsünde als die Mutter des Erlösers (vgl Gen 3, 15) vorhergesagt wurde. Im Buch der Offenbarung sehen wir sie einerseits als die erhöhte Frau inmitten der sichtbaren Schöpfung und andererseits als die eine, die fortwährend am geistigen Kampf um den Sieg des Guten gegen das Böse teilnimmt. Dieser Kampf wird von der Kirche gemeinsam mit der Muttergottes, ihrem Vorbild, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs gekämpft, wie wir im Brief an die Epheser (6,12) lesen. 7

Die Worte des Protoevangeliums am Anfang der Heiligen Schrift und die Worte des Buches der Offenbarung an deren Ende verweisen auf den gleichen Kampf, in den die Menschheit verwickelt ist. Aus der Perspektive dieses geistigen Kampfes, der in der Geschichte stattfindet, ist der Sohn der Frau der Erlöser der Welt. 7

## **MULIERIS DIGNITATEM 1988**

Es sei außerdem betont, dass dieselbe „Frau,“ die zum biblischen „Urbild“ wird, auch in der von der Offenbarung des Johannes zum Ausdruck gebrachten eschatologischen Perspektive der Welt und des Menschen ihren Platz hat. Sie ist dort „eine Frau, mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen und einen Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt“ (Offb. 12, 1). Man kann sagen: eine Frau in kosmischer Dimension, auf das gesamte Schöpfungswerk bezogen. Zugleich aber „ist sie schwanger und schreit unter ihren Geburtswehen“ (Offb 12, 2) wie Eva, die „Mutter aller Lebendigen“ (vgl. Gen 3, 20). Sie leidet auch, weil „vor der Frau, die gebären soll, der Drache steht“ (vgl. Offb 12,4), „der große Drache, die alte Schlange“ (vgl. Offb 12,9), die wir schon aus dem Protoevangelium kennen: der Böse als der „Vater der Lüge“ und der Sünde (vgl. Joh 8, 44). Die „alte Schlange“ will „ihr Kind (das Kind der Frau) verschlingen“ (vgl. Offb 12, 4). Wenn wir in diesem Text einen Widerschein des Kindheitsevangeliums (vgl. Mt 2, 13. 16) sehen, können wir meinen, dass zum biblischen „Urbild“ der „Frau“ vom Beginn der Geschichte bis zu ihrem Ende der Kampf gegen das Böse und den Bösen in Person gehört. Es ist dies auch der Kampf um den Menschen, um sein wahres Wohl, um sein Heil. Will uns die Bibel damit nicht sagen, dass die Geschichte gerade in der „Frau,“ in Eva und Maria, einen dramatischen Kampf um jeden Menschen verzeichnet? Den Kampf um sein grundlegendes „Ja“ oder „Nein“ zu Gott und zu seinem ewigen Plan für den Menschen? 30

## **EVANGELIUM VITAE 1995**

Die gegenseitige Beziehung zwischen dem Geheimnis der Kirche und Maria drückt sich deutlich im 'großen Zeichen' aus wie es in der Offenbarung beschrieben ist: 'Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt' (12,1). 103

In diesem Zeichen erkennt die Kirche ein Bild ihres Geheimnisses: Auch wenn sie in die Geschichte eingetaucht ist, ist sie sich zugleich bewusst, dass sie diese übersteigt, insofern sie auf Erden den 'Keim und Anfang' des Reiches Gottes (LG 5) darstellt. Dieses Geheimnis sieht die Kirche voll und beispielhaft in Maria verwirklicht. Sie ist die glorreiche Frau, in der der Plan Gottes mit größter Vollkommenheit ausgeführt werden konnte. 103

Auch darin erleuchtet Maria die Gemeinschaft der Glaubenden: die Feindseligkeit der Mächte des Bösen ist tatsächlich ein heimlicher Widerstand, der sich, ehe er die Jünger Jesu trifft, gegen seine Mutter richtet. Um das Leben des Sohnes vor denen zu retten, die ihn als eine gefährliche Bedrohung fürchten, muss Maria mit Josef und dem Kind nach Ägypten fliehen (vgl Mt 2,13–15). 104

Maria hilft so der Kirche, sich bewusst zu werden, dass das Leben immer im Mittelpunkt eines großen Kampfes zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis steht. Das Kind, das 'sobald es geboren war' (vgl Offb 12,4) der Drache verschlingen will; es ist eine Gestalt Christi, den Maria 'als die Zeit erfüllt war' zur Welt bringt (Gal 4, 4) und den die Kirche beständig den Menschen der verschiedenen Epochen der Geschichte anbieten muss. 104

### **ECCLESIA DE EUCHARISTIA 2003**

Wenn wir Maria als die mit Leib und Seele in den Himmel Aufgenommene betrachten sehen wir das 'Aufbrechen' des 'neuen Himmels' und der neuen Erde, die sich bei der zweiten Ankunft Christi vor unseren Augen öffnen werden. Die Eucharistie ist hier auf Erden ein Unterpand und in mancher Hinsicht ihre Vorwegnahme: Veni, Domine Jesu! (Offb 22, 20). 62

---

## **2M. NT: Apokryphe Quellen**

### **ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002**

Der Rosenkranz drückt schon immer diese Glaubensgewissheit aus und lädt die Gläubigen dazu ein, über das Dunkel der Passion hinauszugehen, um den Blick auf die Herrlichkeit Christi in Auferstehung und Himmelfahrt zu richten. In der Betrachtung des Auferstandenen entdeckt der Christ die Gründe seines Glaubens (vgl. Kor 15,14). Er erlebt nicht nur die Freude derjenigen, denen sich der auferstandene Christus zeigte – den Aposteln, Maria von Magdala, den Jüngern von Emmaus – sondern auch die Freude Marias, die eine nicht geringere Erfahrung der neuen Wirklichkeit ihres verherrlichten Sohnes machen durfte. 23